

Der Tierquäler

Autor(en): **G.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tierquäler.

Präparation von G. J.

I. Lektion.

Ziel: In nächster Zeit wollen wir lesen, wie es einem Tierquäler ergangen ist. (Mehrere wiederholen es.)

Analyse: L.: Was meint ihr, wann quält man denn ein Tier?

Schüler: Wenn man einem Pferd zu große Lasten gibt. Wenn man ein Tier langsam statt schnell tötet zc.

Synthese: Wir wollen nun das Geschichtchen lesen. Schlagt auf Seite — —.

Sch.: Jakob quälte und neckte die Tiere, wo und wie er konnte. Oft hatte ihn der Lehrer ernst ermahnt, er solle doch gegen das arme Vieh nicht so grausam sein; aber Jakob gehorchte nicht. Auch sehr harte Strafen seiner Eltern besserten ihn nicht. Er kam in seiner Wildheit und Grausamkeit so weit, daß er, als er größer und stärker geworden war, es selbst kleinen Kindern nicht besser machte, sie schlug und oft zum Weinen brachte. (3—4 lesen, je nach der Fassungskraft der Kinder.)

Rohe Totalauffassung: Das schwächste Kind erzählt das Gelesene. —

Ausgelassenes wird ergänzt.

Sacherklärungen: L.: Was will das sagen: wo und wie er konnte. **Sch.:** Er quälte die Tiere, wo er nur Gelegenheit fand und auf alle mögliche Weise.

L.: Wer kann das anders sagen: Er kam in seiner Wildheit und Grausamkeit soweit . . .

Sch.: Als Jakob größer geworden war, wurde er noch viel grausamer und wilder und machte es den kleinen Kindern gerade so, wie den armen Tieren zc.

Verbesserte Totalauffassung:

Sch.: Es war einst Knabe; er hieß Jakob. Er quälte die Tiere, wo er nur Gelegenheit fand und auf alle mögliche Weise. Der Lehrer hatte zu ihm schon oft gesagt, er dürfe die armen Tiere nicht plagen, aber es nützte nichts. Auch die Eltern strafte den bösen Jakob sehr streng, aber auch dieses half nichts. Als Jakob größer geworden war, wurde er auch noch viel grausamer und wilder und machte es den kleinen Kindern gerade so, wie den armen Tieren. Er schlug die Kinder, bis sie zu weinen anfangen. (Mehrere wiederholen.)

L.: Was für eine Überschrift wollen wir diesem Abschnitte geben?

Sch.: Jakob plagt und neckt die Tiere und die kleinen Kinder.

L.: Was meint ihr, was wollen wir das nächste Mal hören?

Sch.: Ob Jakob immer noch die Tiere und die Kinder plage, ob Jakob bestraft wurde. (Vermutungen!)

II. Lektion.

Analyse (schriftliche): L. Schreibt über den 1. Abschnitt.

Synthese: Sch.: (Lesen.) Einst ging er nahe beim Schulhause vorüber, wo in einem kleinen Teiche zwei Entchen hin und her schwammen. Jakob ging hinzu, faßte diese beiden Tiere bei den Füßen und tauchte sie ins Wasser, daß sie keine Luft mehr bekommen konnten. Wenn sie dann halb erstickt waren, zog er sie wieder heraus, um dasselbe schändliche Spiel gleich zu wiederholen.

Rohe Totalauffassung: siehe oben.

Sacherklärungen: L.: Wer kennt einen Teich? Sch.: Der Schwanenteich bei Hrn. Dr. L. In einem solchen schwammen 2 Entchen. (Solche Tiere kennen wir, weil auf einer Exkursion gesehen und im naturkundlichen Unterricht behandelt.) . . . tauchte sie ins Wasser . . . Sch.: Er hielt sie so ins Wasser, daß man sie nicht mehr sah; die Entchen konnten nicht mehr atmen und erstickten fast. L.: Wer will das anders sagen . . . um dasselbe schändliche Spiel zu wiederholen?

Sch.: . . . um dieses wüste Spiel mehrere Male zu machen.

Verbesserte Totalauffassung: siehe oben.

L.: Wir wollen diesem Abschnitt wieder eine Überschrift geben.

Sch.: Jakob tauchte die Entchen mehrere Male ins Wasser, sodaß sie fast erstickten.

(Wiederholen der 1. und 2. Überschrift.)

III. Lektion.

Analyse: (schriftliche) Schreiben über den 2. Abschnitt.

Synthese: (Lesen) Der Lehrer hatte ihm zugesehen, ging leise hinter ihn, faßte den schändlichen Buben und tauchte ihn ins kalte Wasser, daß ihm dasselbe über dem Kopfe zuschlug. Nun gab's ein Heulen und Schreien. Der Lehrer sagte: „So, tut's wehe? Es tut auch dem armen Tiere weh, wenn man es plagt und martert.“

Von dieser Zeit an besserte sich Jakob und tat keinem Tiere, viel weniger einem Kinde, mehr etwas zu Leid.

Rohe Totalauffassung: siehe oben.

Sacherklärungen: ging leise hinter ihn — ging auf den Zehenspitzen hinter den Jakob. Nun gab's ein Heulen und Schreien — Jakob fing an zu schreien, so stark er konnte.

. . . daß ihm dasselbe über den Kopf zuschlug. — Der Kopf war ganz unter Wasser.

Verbesserte Totalauffassung: (siehe oben.)

Überschrift: Jakob wird bestraft und bessert sich. Alle Überschriften aufzählen.

L.: Sind wir nun zu Ende?

Sch.: Nein, wir wollen noch sehen, was wir aus dem Lesestück lernen.

IV. Lektion.

(Ethische Vertiefung.)

Analyse: Schreibt über den 1., 2., 3. Abschnitt. (Ein Kind über den 1., das andere über den 2. Abschnitt zc.)

Synthese: L.: Ihr kennt unsere Aufgabe.

Sch.: Wir wollen sehen, was wir aus dem Lesestück lernen.

L.: Wie gefällt euch der Jakob?

Sch.: Jakob quälte die Tiere und neckte die kleinen Kinder, das ist nicht schön.

L.: Was machte Jakob, wenn die Eltern oder der Lehrer ihn strafen?

Sch.: Er gehorchte ihnen nicht.

L.: Welche Eigenschaften hat also Jakob.

Sch.: Jakob ist ein Tierquäler, ein zankhafter und ungehorsamer Knabe. —

L.: Gegen welche Gebote Gottes hat er sich also versündigt?

Sch.: Gegen das IV. und V. Gebot Gottes.

L.: Was lernt ihr also von Jakob?

Sch.: Wir dürfen keine Tiere quälen, nicht zanken und nicht ungehorsam sein.

L.: Zuletzt zeigte aber Jakob eine gute Eigenschaft!, welche?

Sch.: Jakob hat sich gebessert.

L.: Nun wollen wir das ganze Lesestück nochmals lesen! —

Gerechtigkeit! Der „Rh. Allg. Anz.“ schreibt „Man hat die Katholiken zwingen wollen, die Kinder an Sonntag Vormittagen in die Singschule zu schicken, anstatt in den Gottesdienst, trotz Protest der Katholiken; man hat mancherorts Schulbücher für alle, auch die katholischen Schüler, eingeführt, die für Katholiken Beleidigungen und gröbliche Unwahrheiten enthalten; man erlaubt sich in Schulstuben, auf Versammlungen ganz eklatante Beschimpfungen gegen uns Katholiken.“ — Gerechtigkeit!

Katholisch ist gut sterben. Jüngst starb der hochberühmte französische Chirurg Peae. Kurz vor seinem Tode sprach er: „Ich will im Glauben meiner Väter sterben.“ Ebenfalls katholisch starben der große Pasteur und der vielfach berühmte und berüchtigte Schriftsteller Alphons Daudet.